

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Eibinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Eibing pro Quartal 1,80 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaack in Eibing.
Verantwortlicher Redacteur: George Spiering in Eibing.

Nr. 217. Eibing, Freitag 15. September 1893. 45. Jahrg.

Die Reform des Irrenwesens.

Das Schicksal des antisemitischen Heros Karl Paasch, der als gemeingefährlich einer Irrenanstalt überwiesen werden mußte, hat die Frage der Reform des Irrenwesens wieder in Fluß gebracht, nachdem sie bereits durch den Fall Morris de Jonge in Fluß gekommen war. Die Frage ist eine für alle Staatsbürger ohne Unterschied gleich wichtige. Der gemeingefährlich Wahnsinnige fragt in seinen Todesstößen nicht, ob er einen Conservativen oder Liberalen, Christen oder Juden vor sich habe, fragt nicht nach dem Stand und Bekenntnis Desjenigen, dessen Haus er anzündet; er ist gemeingefährlich, d. h. gefährlich für Alle. Das eigene Interesse nicht minder wie das öffentliche fordert gerade bei dieser Reformfrage unparteiisches, nüchternes und vorsichtiges Vorgehen. Daß in beiden Fällen die Antisemiten an der Spitze der Bewegung stehen, die in dem einen Falle ein Interesse daran hatten, ein angebliches Opfer jüdischer Verfolgungslust zu betauern, in dem andern Falle das noch lebhaftere Paasch nicht als gemeingefährlich geisteskrank gelten zu lassen, weil sie durch das jahrelange Schwören auf die Autorität eines von den medizinischen und gerichtlichen Behörden für komplett verrückt erklärten Mannes sich unsterblich blamirt hätten, schadet leider der Bewegung.

Wir als Vater und der betreffenden Person vollständig fernstehende können uns natürlich kein Urtheil anmaßen über den Geisteszustand Karl Paaschs. Wir können nur sagen, daß seine Reden und Werke auf den Unbefangenen den Eindruck vollendeter Verrücktheit machen. Aber es giebt Viele, die verrückt scheinen, die absichtlich den Verrückten spielen, um ev. straflos auszugehen, und nicht verrückt sind. Es ist durchaus nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, daß Leute wie Paasch und einige seiner politischen Kollegen im eigenen antisemitischen Eifer oder im Auftrage antisemitischer Hintermänner die Verrückten spielen, um so lange es geht, zu verläuteln, und später sich hinter der Geisteskrankheit vor dem Gefängnisse oder Zuchthause zu verschauen. Es ist auch möglich, daß diese verbrecherischen Schauspieler, wie es wirklich Schauspielern oftmals ergeht, über und in ihrer vortheilhaft gezielten Rolle wirklich verrückt geworden sind. Wir glauben ferner annehmen zu dürfen, daß gerade bei einer Person, die so lange schon eine gewisse öffentliche Rolle gespielt hat und über einen großen Anhang von Leuten verfügt, die nicht leicht sich einschüchtern lassen und die das größte Interesse daran haben würden, die wissenschaftliche und richterliche Entscheidung anzugreifen und umzusetzen, die zuständigen Behörden das gewöhnliche Maß gebotener und dringend notwendiger Vorsicht verdoppelt und verdreifacht haben werden, ehe sie ihre folgenreiche Entscheidung trafen. Wenn also selbst in dem Falle eines Mannes, der bei jedem vernünftigen Menschen im Verdachte des Wahnsinns stehen müßte und bei dessen Unterjochung sicher die größte Vorsicht

angewandt worden ist, die Entscheidung angezweifelt wird, dann kann man sich vorstellen, wie leicht und wie oft die Entscheidung angezweifelt wird, wo man es mit vollständig unbekanntem, vollständig privaten Personen zu thun hat.

Es ist aber das Irrenwesen noch sehr nebelhaft. An sich dunkel und leicht irre führende sind die Geisteskrankheiten, die noch am wenigsten durchforschten Gebiete der menschlichen Leiden. Wenn die Diagnose schon bei gewöhnlichen Krankheiten äußerst schwierig, ist sie es hundertfach bei den Geisteskrankheiten, denen gegenüber man nicht nur nicht auf sicherer Basis steht, sondern die auch sehr leicht simulirt werden können, während umgekehrt der unheilbar Verrückte oft geistig durchaus gesund, ja genial erscheinen kann. Was wir wissen, ist, daß es Geisteskranken giebt, daß Viele unter ihnen sich und Anderen gefährlich werden können, wenn sie unbewacht sind, und daß es in ihrem und ihrer Angehörigen, wie auch des großen Publicums Interesse liegt, sie und sich zu schützen. Daß Mißgriffe vorkommen können, ist zweifellos. Daß in verbrecherischer Absicht Personen einer Irrenanstalt überwiesen werden können, ist leider auch wahr. Daß der Gedanke an einen solchen Irrthum, an ein solches Verbrechen und an die unheimlichen Folgen im Stande ist, einen selbst verrückt zu machen, müssen wir auch zugeben. Dennoch sehen wir nicht ein, wie das Irrenwesen anders reformirt werden kann, als nur durch eine häufige, gewissenhafte, jede Schablone vermeidende Kontrolle der Irrenhäuser, und ein gewissenhaftes Vorgehen bei der Ueberweisung an Irrenanstalten nach Möglichkeit sichernde Cautele. Auf das Recht, gemeingefährliche Wahnsinnige in ein Irrenhaus zu schicken, wird der Staat nie verzichten können.

Politische Tagesübersicht.

14. September.
In einer in Berlin abgehaltenen Sitzung des Vereins deutscher Tabakinteressenten waren die Anwesenden einstimmig der Ansicht, daß man die Abwehr auf gleiche Weise versuchen müßte, wie sie im Jahre 1882 gegen das Monopol und im Sommer des vorigen Jahres gegen die in Aussicht genommene Zollserhöhung mit Erfolg geführt worden ist, durch Belehrung nicht nur der Tabakinteressenten, sondern des ganzen Volkes über die großen wirtschaftlichen Nachtheile, mit der jede Mehrbelastung des Tabaks verbunden sein würde. Nur so sei eine Mehrheit im Reichstag gegen die drohende Gefahr zur Einführung der Fabriksteuer zu sichern; der Versuch einer Belehrung der Regierungen, nachdem diese sich einmal über die Einführung der Fabriksteuer geeinigt haben, könne keinen Erfolg versprechen.

In Cassel hat sich am Montag die geplante Mittelstandspartei unter dem Namen **Teutoburger Partei** konstituit. Als Programm wurde festgestellt: Pflege

des deutschen Nationalgedankens bei Schonung berechtigter Stammeseigentümlichkeiten, konfessioneller und gesellschaftlicher Anschauungen; Schutz verfassungsmäßiger Erwerbseigenschaften, parlamentarische Vertretung deutscher Mittelstände; Schutz der Schwachen wider die Ausbeutung durch Stärkere. Anwesend waren 100 Personen. Nächste Versammlung im Mai in Berlin.

Aus Würzburg wird der „Volks-Ztg.“ geschrieben: Nicht geringes Aufsehen erregt das Vorgehen des hiesigen Bischofs Dr. v. Stein gegen einen außer in seiner Seelenorge auch politisch sehr thätigen Pfarrer. Jüngst war nämlich eine Versammlung des „Fränkischen Bauernbundes“ in Zelllingen (Unterfranken) angefündigt, in welcher der 2. Vorsitzende des Bundes, Pfarrer Brunner von Neubrunn, sprechen sollte. Aber der Herr Bischof hatte diesmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn letzterer ließ dem Pfarrer die Mittheilung zugehen, daß er ihm verbiete, in der Versammlung zu sprechen. Daß dieses bischöfliche Veto großes Aufsehen erregte, ist begreiflich. Pfarrer Brunner legte alsbald die Vorstandschaft nieder. Bischof Dr. v. Stein hat damit scheinbar den Anfang gemacht, gegen die politischen Agitationen des Klerus, wie sie bei den jüngsten Wahlen sich gezeigt haben, Stellung zu nehmen. In diesem Sinne ist das Verbot von weittragender Bedeutung.

Keine Errichtung von Sperrforts. Die Frage, so schreibt man der „Magdeb. Ztg.“, ob auch auf deutscher Seite die Errichtung von Sperrforts in Angriff genommen werden solle, wie sie Frankreich an seiner Landesgrenze gleich nach dem Kriege begonnen und seitdem unablässig erweitert hat, ist, wie früher berichtet wurde, auch bei uns geprüft, aber verneint worden.

Gegen die Einführung des Befähigungsnachweises spricht sich mit Entschiedenheit das „Allgemeine Journal der Uhrmacherkunst“ aus. Die Erfüllung eines solchen Verlangens sei überhaupt unmöglich. Vor Allem aber werde dabei übersehen, daß im Handwerk selbst, in dem Bestreben, sich den Forderungen der Zeit anzupassen, keineswegs Alles so ist, wie es sein soll. Anstatt hier zu ändern, lege man vielmehr die Hände unthätig in den Schooß und fordere auf dem freilich bequemeren Wege, Besserung des Gewerbes durch den Gesetzgeber. Wahrhaftig — schade um die kostbare Zeit, die einem solchen Vorhaben, die Zeitverhältnisse mit Gewalt sich unterzuordnen, zugewandt wird.

Die Ursachen des Rückgangs des Uhrmacherwesens sind nicht in der mangelhaften Ausbildung des Nachwuchses, sondern in den gegen früher völlig verschobenen wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. Zur besseren Ausbildung des Nachwuchses hat der Centralverband der deutschen Uhrmacher energische Anregung gegeben, die Fachschule in Glashütte und

die Fachliteratur als Bildungsmittel zu benutzen. Auch in dem Bestreben, die praktische Ausbildung unserer jungen Leute zu fördern und anzuregen, hat unser Verband keine Mittel gespart.“ Was nütze aber der gesetzliche Zwang, „wenn der Lehrling, wie dies in den meisten Fällen sicherlich eintreten würde, auf die Anfertigung gewisser Prüfungsskizzen beschränkt wird. Er kann diese auf solche Weise bestehen und dennoch ein schwer zu verwendender Arbeiter sein und bleiben. Nicht mit Unrecht hat seiner Zeit einer unserer Kollegen diese Art Verhältnisse als Treibhauspflanzen bezeichnet.“ Die Wurzel des Mißstandes in der Lehrlingsfrage des Handwerks liegt darin, daß viele Eltern und Vormünder aus Verblendung und Vorurtheil das Handwerk als nicht standesgemäß betrachten, die Kinder deshalb in einen Beruf hineintreiben, für den sie garnicht befähigt sind, während eine größere Summe von Intelligenz im Nachwuchs des Uhrmacherhandwerks eine merkliche Verbesserung nicht nur des Lehrlingswesens, sondern auch des Gewerbes bewirken würde. Der Gewerbetreibende darf auch nicht bloß in dem technischen Theil seines Faches bewandert sein, sondern muß auch über die nöthige kaufmännische Bildung verfügen, und dazu ist der Besuch der Fortbildungsschule unerlässlich. Leider macht von der Handwerkerlehre in Berlin nicht ein einziger Gehilfe aus dem Uhrmacherhandwerk Gebrauch. Wie verhältnismäßig wenig wird von unseren jungen Herren von dem Beliehenden der Museen in großen Städten, die in kunstgewerblicher Beziehung wahre Schätze zur Fortbildung bergen, Gebrauch gemacht. Wie viele der Berliner Herren Gehilfen mögen z. B. das Gewerbetmuseum überhaupt noch nicht betreten haben! Und noch Etwas — unsere Schule in Glashütte! Eine Anstalt, die man gewissermaßen als Hochschule für den deutschen Uhrmacher bezeichnen könnte, wie wenig wird dieses Bildungsmittel ausgenützt. Sollte es unter den 2000 Mitgliedern des deutschen Gehilfenverbandes nicht einer kleinen Zahl möglich sein, dieselbe als Gäste, und sei es nur auf ein halbes Jahr, zu besuchen?

Mit der Vernehmung von Sachverständigen in Sachen der **deutschrussischen Vertragsverhandlungen** wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, am 15. d. Mts. begonnen werden.

Der durch sein schroffes Verhalten gegenüber einer Deputation straßburgischer Bürger in weitesten Kreisen bekannt gewordene **Straßburger Polizeipräsident Feichter** ist durch eine Kabinettsordre vom 9. d. M. in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Zwei in Straßburg anlässlich der Karfertage auf Besuch anwesende französische Staatsangehörige wurden wegen **Verdachts der Spionage** verhaftet und nach Feststellung der Personalien ausgewiesen. Die Ausgewiesenen kamen aus Chalons.

Kleines Feuilleton.

* Aus Madrid wird über einen unter besonderen Umständen ausgeführten großen Diebstahl der „Aftin. Volksztg.“ geschrieben: Ein den Madrider Dieben eigenes Verfahren besteht darin, von den unterirdischen Abzugskanälen aus, welche unter den Straßen sich hinziehen, einen Gang nach dem Hause, wo der Einbruch in Aussicht genommen ist, zu graben. Dieses Verfahren, zu dessen Ausführung sowohl technische Kenntnisse als Ausdauer und Entschlossenheit gehören, kommt hier sehr oft zur Anwendung. In Madrid sind die Abzugskanäle hohe, gewölbte Gänge, bebaut mit Orientierung mit Namen und Nummern versehen; zu beiden Seiten längs der Wände ziehen sich schmale Stiegen von Steinquadern hin; in der Mitte fließt der steile, mit urfahrbarem Flüssigkeit gefüllte Kanal. Unter der geräuschvollen, glänzenden Stadt Madrid befindet sich also eine andere, dunkle, geheimnißvolle Stadt, die Kloakenstadt, la ciudad de alantarrillas, wie der orisprüngliche Ausdruck lautet. Die Kloakenstadt hat auch ihre Einwohner, das sind die Ausräumer, los poceros, die Verbrecher, los ratas, welche unter der Erde dem Auge der Gerechtigkeit sich zu entziehen suchen und dort ihre ansehnlichen Pläne schmieden, endlich die Wachmannschaften, individuos de la runda de alantarrillas, welche dazu bestellt sind, Jagd auf die ratas zu machen. Dit, während unterm Strahlen der Hauptstadt in den sonnenbeschienenen Menge abnungslos sich durcheinander drängt, spielen sich da unten in der Kloakenstadt tragische Vorgänge ab. Zwischen den Wachmannschaften und den Verbrechern kommt es hier und da zu blutigen Zusammenstoßen; von den schmalen Stiegen aus, beim blutrothen Scheitel der Blendlaterne, wird der Kampf geführt. Schiffe werden gewechselt, und ab und zu stürzt einer der Kämpfenden, Verbrecher oder Wächter, von einer Kugel getroffen, in den stinkenden Kanal. Am 7. d. Mts. um halb 9 Uhr Abends wurde in dem Uhren-Magazin Nr. 25, Calle de Fuencarral, ein ungeheurer Diebstahl entdeckt. Als die Eigentümer des Hauses, welche den Tag auf dem Lande zugebracht hatten, nachdem sie dasselbe geschloffen, am Abend nach Hause kamen, bemerkten sie, daß sämtliche Möbel des Ladens in der größten Unordnung

waren, sämtliche Schubläden des Auslegertisches, sowie ein großer Schrank, in dem eine große Menge silberner und goldener Uhren aufbewahrt gewesen, erbrochen worden und deren Inhalt verschwunden war. Nach Aussage der Eigentümer stellen die gestohlenen Uhren einen Werth von 18,000 Duros (72,000 Mk.) dar. Die gerichtliche Untersuchung, welche sofort veranlaßt wurde, hat ergeben, daß der Einbruch vermittelst des vorerwähnten Verfahrens bewerkstelligt worden war, indem die Diebe durch einen unterirdischen Gang vom Abzugskanal aus in den Laden eingebrochen hatten. Die obere Mündung befindet sich zwischen dem Auslegertisch und dem obengenannten Schrank. Was besonders hier auffällt, ist die mathematische Genauigkeit, mit der die Anlage des Ganges erfolgt ist, denn die obere Mündung befindet sich ganz genau auf der Stelle, wo der Einbruch am bequemsten war; eine Zoll abwärts nach rechts oder nach links hätten die mühsame Befreiung des Schrancks oder des Auslegertisches bedungen. Für die Kühnheit und die Gelehrtheit der Diebe spricht ebenfalls der Umstand, daß zur Vorjorge gegen Einbrecher ganz umständliche Maßregeln getroffen worden waren. So waren alle Möbel, Schubläden und Schränke mit einer besonders Vorrichtung versehen, welche bei dem leisesten Berühren derselben ein elektrisches Glockensignal in Schwung brachte. Außerdem war ein eigens von dem Eigentümer beauftragter Wächter beauftragt, das Magazin näher zu bewachen. Das alles hat aber nichts genützt. Der Diebstahl wird es wohl schwerlich gelingen, den Dieben ihren Raub abzufragen.

* Aus der „süßen Pflaume.“ Ich bin Erjaß-Meserist erster Klasse in der dürfte wohl genügend für meine Unschuld sprechen,“ meinte der Möbelpolsterer M., als er sich vor dem Schöffengericht wegen groben Unflugs zu verantworten hatte. — Vorf.: Das ist Unfinn. Ist Ihnen der alte Schuhmacher Meier bekannt? — Angell.: Persönlich nicht, ich kenne ihn bloß von Ansehen. — Vorf.: Das genügt auch. Sie sollen den alten Mann, der außerdem etwas schwachsinig ist, am Abende des 15. Februar in der Volkstraße geschlagen haben. — Angell.: Der alte Meier mag ein hübscher tippelmundsch sein, aber von wegen schwachsinig, det bestreite ich. Er ist alle Zeitungen und alles Gedruckte, wat er habhaft wer'n kann. Aber sie machen alle ihren Jeß

mit ihm und da hat er mir uf die Straße anesallen, weil er in der Meinung war, ich hätte ihn jeßt. Ich habe ihn bloß so mit die Hand zurückgeschoben, indem ich mir anders keine Hilfe retten konnte. Det ist als Erjaß-Meserist erster Klasse mir nich an den alten Mann verzeihen werde, können Sie sich wohl denken. — Vorf.: Nun, wir werden es ja von den Zeugen hören. — Angell.: Ja, Herr Gerichtshof, det ist denn nich mal erzählen, wie et gekommen ist? — Vorf.: Wenn Sie sich kurz fassen können, dann erzählen Sie. — Angell.: Am 14. Februar war Fastnacht und wir waren alle in „der süßen Pflaume“, wo wir sehr vergnügt waren. — Vorf.: Das ist wohl eine Destille? — Angell.: Nawoll, een sehr anständiget Lokal. Wie wir da alle so sitzen, kommt der olle Meier rin. Er fing jetch von an, zu erzählen; ob wir det schon wüßten, det wir zum Frühjahr Krieg kriegen, un sämtliche Straßenreinger un Laternenanzünder sollten militärisch ausjebildet wer'n. Un det wäre ganz jewiß, denn er hätte det aus Zeitungen. Wir lachten natürlich; bloß der Willethändler G., wat Gener mit Xerxel is, blieb ganz ernsthaft un erzählte den olle Mann, ob er det denn schon jehört hätte, det der Papp sehr krank wäre un die Regierung an seinen ältesten Sohn, den Herzog von Brabant abtreten wolle. Un det wäre ein sehr schneidiger Herr, der zu Deutschland halten dhäte un denn sollte der Kuffe man kommen. Der olle Meier hat die Anjehohnheit, sofort von Lokal zu Lokal zu loofen, wenn er wat Neuert hört. Er hatte denn och keine Rub, denn er jing ab un wir waren ihn los. Nach 'ne Viertelstunde kömmt er wieder rin un is voller Wuth un schimpft, det sie mit 'n olle Mann ihren Unfinn treiben wollen. Un wat der Wirth is, der schenkt ihm en Schnaps un widelt ihm wat in Papier un sagt: „Da, Meier, hier sind en paar Fannluchen, nehmen Sie die Ihre Frau mit. Aber erst können Sie mir enen Fesallen dhun. Jehen Sie doch mal det den Conditor hier nebenan un holen Sie mir for'n Froschen Zacherlin, aber lagen Sie dabei, von'r beste, det wäre for enen hohen Beamten.“ Mein Meier jecht un kömmt natierlich wieder un erzält, det Conditor hätte ihn rausjeschmissen. — Vorf.: Nun hätten wir wohl genug von den angenehmen Scherzen. — Angell.: Nawoll, Herr Gerichtshof, mir dhät der olle Mann och leeb, un for mir

als Erjaß-Meserist erster Klasse packte sich det überhaupt nich. Ich nehme denn nu die beeden in Zeitungspapier jewickelten Fannluchen, die noch uff'n Bodenstisch lagen un drückte sie ihm in die Hand un sage: „So, Meier, nu jehen Sie man“, un schlebe ihn denn so jachteten zur Diere raus. Un for meine Zutuehlichkeit werde ich noch überfallen un soll oben drinn noch Strafe zahlen? Sowat kann ich ja for mein elenetn Jevissen nich verantworten. — Vorf.: Wie war es denn nun mit dem Ueberfall? — Angell.: Ich jehet den folgenden Abend über'n Spittelmarkt un denke an nichti Beeres, als ich mit einem Male enen hacten Jevantand jehen meine Reise fühle und Gener immerzu sagt: „Sind det Fannluchen? Sind det Fannluchen?“ Det war mir nu natierlich uffallend, un als ich mit umdreibe, jehet ich den olle Meier, wie er in jede Hand eene große Kartoffel hat, un will sie mir abwechselnd mit Wchemenenz jehen die Reise studen, wobel er mir immerzu frägt, ob det Fannluchen sind. Der olle Mann war reine aus 'n Häuschen und ich hatte Noth, ihn reitru zu halten. Un denn waren jetch vilte Menschen da un der Schußmann brachte uns wejen Uffioof zur Wache. Ich wußte von nicht und habe man später jehört, det sie die Fannluchen, die der Wirth injewickelt hatte, jehen zwee Kartoffeln umjetauscht hatten, während der olle Meier bet'n Conditor war. Un ich Unschuldswurm jerathe in den Verdacht, det ich et jewesen bin, weil ich sie ihm in die Hand jedrückt hatte. — Durch die Beweisnahmeh wurde thatsächlich festjestellt, daß der Angeklagte der Angegriffene war und sich nur abwehrend verhalten hatte. Die ihm auferlegte Polizeistraf wurde deshalb aufgehoben un auf Freisprechung erkannt.

* Ueber die vorausjichtlichen Wintermoden wird der „Neuen Fr. Pr.“ aus Paris geschrieben: Noch bevor die Saison ihren Anfang nimmt, erlauben wir uns, den Damen einen wohlgemeinten Rath zu geben, den — möglichst rasch zu wachsen, so dies noch Mutter Natur gestattet. Die neuen Stoffe, die für die Herbsttoiletten vorbereitert werden, haben nämlich die Eigenheit, die Personen, welche sie erwählen, beträchtlich kleiner erscheinen zu lassen. Sie sind der Breite nach gestreift, werden auch so verarbeitert, so daß die neueste Toilette die Besitzerin in eine Anzahl

Inland.

Berlin, 13. Sept. Der Kaiser erfreut sich trotz der großen Anstrengungen der Wanderversuche...

Die nächste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte wird in Wien stattfinden.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt die Aufhebung der jetzt im telephonischen Verkehr einer größeren Stadt mit ihren angeschlossenen Nachborten...

Am 19. September findet vor dem Reichsgericht die Revisions-Verhandlung in dem Judenstinten-Prozess des Rectors a. D. H l w a r d t statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die oesterreichische Regierung hat eine vom Kaiser genehmigte Verordnung erlassen, durch welche die zeitweilige Aufhebung der Artikel 12 und 13 des Staatsgrundgesetzes...

Frankreich. Großfürst Alexis trifft am 12. Oktober gleichzeitig mit Carnot und dem Vizepräsidenten...

Ein brennender Teich. Aus Rudwits wird berichtet: „Bisher ging vom Reigerteld nächst Neuhaus die scharfste Mütze, daß er bei dem Brande...

Ein Stiergefecht der Hinfenden. In dem in Sevilla erscheinenden Blatte „El Porvenir“ (Die Zukunft) lesen wir: „In Marchena wird demnächst ein Stiergefecht stattfinden, bei welchem die hinfenden Stierkämpfer Vagarrillo und Bineda als Matadore...

gemeldet wird, tatsächlich einem Schlaganfall erlegen. Miribel lag seit Sonnabend darnieder, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

England. Gegen das englische Oberhaus erstreckt die liberale nationale Vereinigung ein Manifest, in welchem das Oberhaus heftig angegriffen wird...

Belgien. Mons, 12. Sept. Gestern wurde im Vorname von den Sozialistenführern ein Referendum über die Frage veranlaßt, ob die verlangte Vohnerhöhung den Kohlergruben nötigen Falles durch einen allgemeinen Streik zu erzwingen sei.

Rußland. Aus vielen Handelsplätzen Bolens sollen dem russischen Finanzminister Witte Petitionen der Kaufmannschaft zugehen, für einen schleunigen Abschluß des russisch-deutschen Handelsvertrages zu wirken...

Italien. Pöbelauschreitungen werden aus Palermo gemeldet. In Piano de Greco waren von der Behörde in Folge mehrerer Cholerafälle Vorsichtsmaßnahmen sanitärer Natur getroffen worden...

Amerika. Das Leiden des Präsidenten Cleveland, von welchem in letzter Zeit öfter die Rede war, scheint durch eine Zahnkrankheit verursacht worden zu sein. Er hatte einen schabbaften Zahn, beachtete das aber nicht und so entstand, wie es heißt, am Oberkiefer ein Krebsartiges Geschwür.

Der XVIII. Congreß des Provinzialvereins für Innere Mission in Westpreußen.

S. Pr. Stargard, 14. September. Nach Beendigung der Konferenz der Synodalvertreter begann um 9 Uhr die öffentliche Sitzung des Congresses in der Aula, eingeleitet mit Gesang und einem von Herrn Pfarrer Stengel-Danzig gesprochenen Gebete.

auch die Bestrebungen der „Ethischen Gesellschaft“ scharfe Be- und Verurteilung fanden, gipfelte etwa in folgenden Sätzen: „Wer von angewandtem Christentum redet, als der Gegenforderung eines dogmatischen Christentums, der muß das Christentum kennen und des Christentums nie versiegende Kraft in sich haben.“

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 13. Sept. (D. Z.) Wie schon mitgeteilt wurde, ist zwischen der hiesigen Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft der Verkauf der hiesigen Pferdebahnen...

kleiner, nach unten zu sich vergrößernder Ring theilt, was sie natürlich nicht sehr schlank erscheinen läßt. Diese rund um Rod und Taille laufenden Streifen sollen die bis zum Ueberdrusse gehenden Blais, Volants und Entreeux im neuen Modejahre ersetzen.

Ein gefährlicher Konkurrent. Die in Lübeck erscheinende „Eisenbahn-Zeitung“ gelistet die Fahr-„Geschwindigkeit“ dorthiger Sekundärbahnen in dem nachfolgenden drohigen Artikel: „Von sonst unzuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß ein Lokomotivführer der Lübeck-Eutinern Bahn mit einem einbeinigen sechsundsechzigjährigen Invaliden eine Distanzfahrt von Lübeck nach Schlesendorf unternommen habe.“

Schlüsse set noch mitgeteilt, daß mehrere Lorenzo (Stiersechter zu Fuß) auf zwei Kricken gehen und daß man sich Mühe giebt, zwei hintere Mauleseinen ausfindig zu machen, die den Wagen, der die Lorenzo vom Saithause nach der Arena führen wird, ziehen sollen.

Ein verhängnisvolle Reife unternahm am Sonntag in Utrecht der Luftballon „Königin Wilhelmina“ Kapl. Leon Mary mit einem Fahrgaste von Tiwol aus. Nachdem schon die Füllung aus allerlei Schwierigkeiten gestoben war, regte der Ballon, als das Zeichen zum Loslassen gegeben wurde, sich nicht vom Flecke und ging erst nach dem Auswerfen von Ballast ein wenig in die Höhe.

menen Kraft stand, hob sich nach dem Sturze des Fahrgastes wieder und hat dann ungeführt seinen Weg verfolgt.

Ein hypnotisierter Prinz. Aus Madrid schreibt man unter dem 9. September: „Ein mysteriöser Vorfall, der einen sehr bekannten Prinzen aus der kaiserlich russischen Familie und eine einen deutschen Titel tragende Baronin betrifft, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch in dem spanischen Modestadt San Sebastian und erregt, da er von der Presse des Landes lebhaft besprochen wird, überall das größte Aufsehen.“

Urteilsfällung, die für die nächsten Tage zu erwarten ist, sehr aufgebracht und hat den letzten Willen, die Getrach trotzdem in irgend einer Weise zu erzwingen, da sie, wie sie selbst sagt, durch Gewissensbisse dazu getrieben werde.

Unverwundlich. In der Marktkirche zu Einbeck (Regierungsbezirk Hildesheim) wurde kürzlich die alte, schmuggig braun überfärbene Kanzel abgemalt. Unter der bälstlichen Hülle kam der schönste Farbenschatz zum Vorschein. Die Figuren sichten haarkalt da in ihren goldglänzenden Gewändern. 256 Jahre schon hat die Kanzel geendet; aber die ursprünglichen Farben hat weder die Zeit noch der Mensch zu zerstören vermocht.

Eine bissige Sängerin ist zwar eine Seltenheit, kommt aber doch vor, wovon sich dieser Tage zwei Polizisten in Helsingfors zu überzeugen Gelegenheit hatten. Eines Abends, kurz vor Abgang des Achubzuges, bemerkten zwei Polizisten, daß eine junge Dame zwei kleine Hunde dem Reglement zuwider in den Waggon eingeschmuggelt hatte.

Von **Cacao „Riquet“**
empfang neue Sendung.
Bernh. Janzen.

Elbinger Standesamt.
Vom 14. September 1893.
Aufgebote: Tischler Aug. Diebert mit Auguste Zitzich. — Rgl. Bahnmeister Gustav Sillbrandt-Abbau Thormareinen mit Louise Henriette Klingenberg = Elbing. — Flößführer Johann Klebb mit Anna Langheim.
Sterbefälle: Arbeiter Aug. Bodlich S. 1 1/2 J. — Arbeiter Carl Ritter S. 5 M. — Kaufmannswitwe Franziska Müller, geb. Knoff, S. 5 J. — Arbeiter Gottfried Knorr S. 13 J. — Fabrikarbeiterfrau Anna Maria Strefau, geb. Petermann, 21 1/2 J. — Ortsarme Florentine Boyke aus Hofsterbuch 54 J. — Besitzer Carl Teichert aus Schwarzdamm S. 2 1/2 J. — Fabrikarbeiter Friedrich Behrendt S. 6 J.

Die Verlobung meiner Tochter **Johanna** mit Herrn **Conrad Canditt** zu Berlin, Bureau-Vorsteher des Schiedsgerichts für Invaliditäts- u. Altersversicherung daselbst, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Elbing, 13. Sept. 1893.
Eduard Quintern.
Johanna Quintern,
Conrad Canditt,
Verlobte.
Elbing. Berlin.

Bekanntmachung.
Es wird für den Fall epidemischer Verbreitung der Cholera beabsichtigt, an den Binnenfahrstraßen wie im Vorjahre Stationen zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der Schiffsbevölkerung und zur Desinfektion der Fahrzeuge einzurichten. Befußung der Stationen, soweit die dafür verfügbaren ärztlichen Kräfte nicht ausreichen sollten, werden hierdurch rüstige Aerzte aufgefordert, sich bei den Herren Regierungs-Präsidenten ihres Wohnbezirks — in Berlin bei dem Herrn Polizei-Präsident — zu melden. Die Vergütung für die Dienstleistung beträgt 20 Mark täglich.
Berlin, den 4. September 1893.
Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
gez. **Bosse.**

Bekanntmachung.
Das Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stipendium für Zöglinge höherer Gewerbe- oder Kunstschulen im Betrage von ca. 250 M. jährlich ist zu vergeben. Würdigkeit und Bedürftigkeit vorausgesetzt, werden in erster Reihe Bewerber berücksichtigt, welche in Elbing geboren und erzogen sind; in Ermangelung solcher finden Bewerber, welche der Provinz Westpreußen durch Geburt oder Wohnort ihrer Eltern angehören, Berücksichtigung. Gesuche sind bis zum 1. Oktober cr. bei uns einzureichen.
Elbing, den 12. September 1893.
Der Magistrat.

Frische Preiselbeeren
empfang neue Sendung und gebe pro 1/2 Kilo mit 20 Pf. ab.
Otto Schicht.


Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft [N° 108] **BERLIN**
ungegypste
Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann, Friedr.-Wilh.-Pl. 15.**
Fortzugshalber verkäuflich: 1 Schlafsofa, Bettstellen, Tische, 1 Armstuhl, Waschtische, Küchenschränke, Fleischhackmaschine, Badewanne, Waschwanne u. A. m.
Baumgart,
Kalkschemstraße 16.

Gewerbehaus.
Unwiderruflich nur 2 Tage!
Sonntag, den 16.,
und Sonntag, den 17. Septbr. cr.:
Auftreten der
Suaheli - Karawane
von der
Küste Ost-Afrikas.
Vorstellung von 4 Uhr Nachmittags
bis 10 Uhr Abends hündlich.
Entree 60 J, Vorverkauf 50 J, Kinder 25 J.
Vorverkauf bei Herrn Conditior
R. Selekmann.




Barletta. Hochf. milde, trockene haltbare (nicht süßliche), garantirt reine u. unübert. Qual. (zum Zollsatz v. **M. 10 als Verschnittwein** zulässig), offeriren:
1 Qual. Superiore.
bei Abnahme von 6—700 Str. zu Mk. 28 Mk. 32 } per 100 Str.
300 " " " 32 " 35 } unverzollt
100 " " " 35 " 38 } ab Zollfeller
25 " " " 38 " 40 } Karlsruhe.
Barletta, geschl. verschnitten, vorzügl. Rothwein zu 55 Pf. per Liter incl. Zoll, Accis, Ohmgeld, sowie verschiedene andere italienische Roth- und Weißweine in hochfeinen Qualitäten.
Eugros-Lager aller Sorten **Badischer, Pfälzer, Rhein-, Mosel- und Span. Weine** und **Champagner.**
Wiederverkäufern größten Rabatt. Analysen und ärztliche Empfehlungen zur gefl. Einsicht.
Franz Fischer & Cie., Karlsruhe
Ital. Wein-Importgeschäft u. Weingroßhandlung.

L. Jacob, Stuttgart.
Musikinstrumenten-Fabrik
versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Trommeln, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Beständendes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustriertes Katalog gratis und franco.




Pro Quartal für 4 Mk. 50 Pf.
Wer eine Zeitung lesen will, die mannhaft und unerschrocken für die Rechte des Volkes eintritt und in allen Tagesfragen stets den Nagel auf den Kopf trifft, der abonniere auf die täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinende

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke
Gratis-Beilage: **Illustriertes Sonntagsblatt.**
Die „Volks-Zeitung“ ist das führende Organ des entschiedenen, demokratischen Liberalismus. Die „Volks-Zeitung“ vertritt die Interessen der Humanität, des Rechts, der Wahrheit gegen Stöckerei und Muckerei, gegen Byzantinismus und Privilegien-Wirtschaft. Die „Volks-Zeitung“ ist die bewährte Freundin des Handels- und Erwerbsstandes, der Handwerker und der wirtschaftlich Schwachen, der mittleren und kleinen Beamten, der Volksschule und ihrer Lehrer, der ehrlichen Arbeit und der Arbeiter. Die „Volks-Zeitung“ beleuchtet in entschiedener, Jedermann verständlicher Sprache ohne Menschenfurcht alle wichtigen Tagesfragen. Die „Volks-Zeitung“ enthält einen reichhaltigen, vollkommen unabhängigen Handelstheil mit ausführlichem Courszettel. Die „Volks-Zeitung“ ertheilt in ihrem Briefkasten unentgeltlich Auskunft in Rechts- und anderen Fragen. Die „Volks-Zeitung“ unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Im Feuilleton erscheint der neueste hochinteressante Roman von **Sacher-Masoch** „Die Satten und die Hungerigen“, dessen Handlung sich in der modernen russischen Gesellschaft abspielt. Im Sonntagsblatt finden die Leser Novellen von Konrad Tilmann, Agnes Schöbel und andern beliebten Erzählern. Die zum 1. Oktober neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich.

Probe-Nummern unentgeltlich.
Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Lühnowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Zeitung für Mode und Handarbeiten.
Die elegante Mode.
Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.
Preis vierteljährlich nur 1 1/4 Mark.
Monatlich erscheinen 2 Nummern.
Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Größe.
Colorirte Stahlstich-Modenbilder.
Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für **1 1/4 Mark** vierteljährlich.

Nach vollendeter
Vergrößerung
meiner **Geschäftsräume**
offerire sämmtliche
Glas-, Porzellan-,
Steingut-, Luxuswaaren
und Lampen
in größter Auswahl zu ermäßigten Preisen.
Viele Neuheiten
zu Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken.
Eugen Frentzel
(vorm. Jos. Sehler),
13. Brückstraße 13.

Direkt aus erster Hand
versende jedes Maß **Herrenanzug, Valetot- u. Zoppenstoffe** in **Buxin, Cheviot, Kammgarn** etc. Niemand versäume meine Musterkollektion zu verlangen, welche franko übersende, um sich von dem vortheilhaften Bezug zu überzeugen.
Paul Emmerich, Tuchfabrikant,
Epremberg, Lausitz.

Heinr. Thomae,
Mannheim,
versendet franco unter Nachnahme
Postcollis **Tomaten** Mk. 3,00,
" **Zafelbirnen** 3,50,
" **Zafeltrauben** 4,00,
" **Reineclauden** 3,50,
" **Extra Pfirsiche** 4,50,
bei sorgfältigster Packung.

J. Jettmar.
Zu verschiedenen Eirkeln wollen sich gütigst noch einige Herren melden.

Facturen,
Rechnungen,
Memoranden,
Wviskarten,
Briefköpfe etc. etc.
werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.
Stereotypie.
Elbing.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Fund für 60 Pfd., 50 Pfd., 1 M. u. 1 M. 25 Pfd.; feine prima Galdadunen 1 M. 60 Pfd.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfd.; silberweiße Bettfedern 3 M. 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. und 5 M.; ferner: echt chinesische Gaudadunen (sehr süßlich) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

100,000 Säcke,
einmal gebr., groß und stark, für Getreide, Kartoffeln, à 30 u. 25 Pf. Probepb. à 25 St. verf. geg. Nachn. mit Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen,
Cöthen i. A.

Atelier für künstl. Zähne
Specialität:
Plombiren.
C. Klebbe,
Jnn. Mühlendamm 20/21.

18 Pfd. ff. Limb., 9 Pfd. ff. Schweiz-Räse je M. 6 Nachn. Hofmann, Käsch. München.

Conservatorium für Musik
Königsberg i. Pr.
Altstädt. Rathhaus.
Beginn des Wintersemesters
1893/94 am 7. Oktober c.
Die Direction: **Leimer.**

Neuerdings
erfunden
Die Modernwelt
ohne Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrierten Nummern
von je 12, statt bisher 9
Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden- u. Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen
mit etwa 280 Schnittmustern.
Drittjährlich 1 M. 25 Pf. — 15 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4252). Probekosten in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Eine kleinere freundliche Wohnung in der Herrenstraße zu vermieten.
Zu erfragen Neustädt. Wallstraße Nr. 12.

Extrafahrt
Sonntag, den 17. September cr.,
nach Willau
und zurück
per Salondampfer „**Kahlberg**.“
Abfahrt von Elbing 7 Uhr Morgens.
" " Willau 6 " Abends.
Billete à **2,00 M.** für hin und zurück sind heute an käuflich bei Herrn **Cajetan Hoppe** und im Comtoir der **Elbinger Dampfschiffsrhederei.**
Elbinger Dampfschiffsrhederei
F. Schichau.



Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 217.

Elbing, den 15. September.

1893.

Nebenbürtig.

Roman von H. v. Ziegler.

18)

„Aber gewiß, bester Gregor, er hat recht, die Schwester des Grafen, ein verzogenes, exaltirtes Mädchen, hatte einen Sänger geheiratet, eben den Vater der kleinen Stetten.“

„So! Das mußte ich nicht! Aber es scheint nicht, als rühme sich Wildenstein dieser Beute, denn noch neulich beim Bazar hat er die hübsche Kleine nur ganz förmlich angedeutet.“

„Du hast Deine Sache nicht gut gemacht, mein Vieber,“ unterbrach die Fürstin ihren lohnungsvollen Neffen streng, „es wäre mir sehr lieb gewesen, wenn Du auf eine feinere, geschicktere Art Fräulein Nora dazu bestimmt hättest, Deine Frau zu werden. Sie hat Geld und Du nicht. Zudem würdest Du die ehelichen Fesseln Dir nicht allzuschwer gemacht haben.“

„O, nein,“ lachte der Prinz selbstgefällig, „dazu habe ich mehr als ein gutes Beispiel um mich her. Aber ich habe mit dem Grafen böse Worte gewechselt und — diese fatale Duellfrage ist störend. Ich hätte sonst jedenfalls noch versucht, Fräulein Nora umzustimmen; so aber reise ich mit dem Einuhrzuge ab.“

„Um, entschuldige Dich brieflich bei dem Grafen. Das Ganze war ja nur eine Bagatelle, ein Scherz.“

„Das meine ich auch. Keine andere Schauspielerin würde aus der Sache solch Aufhebens dieses kleine Fräulein doch eine ganz besondere Ehre, Fürstin Borscu zu werden.“

„Das fragt sich noch,“ könnte von der Thüre her eine zornbebende Stimme und zwischen der halbhoffenen Portiäre stand Graf Wildenstein, drohend, bleich wie ein Gespenst. Tante und Neffe fuhrn erschrocken zurück. Tante und die Erstere vermittelnd dazwischen treten, doch Graf Wildenstein beachtete sie gar nicht.

„Es fragt sich sehr,“ fuhr er verächtlich fort, „ob ein anständiges Mädchen gewillt ist, die Gattin eines solchen Nous, eines ehrlosen Wubens zu werden, dem der Ruf eines Weibes nur eine Bagatelle scheint.“

„Derr Graf, ich ahnte nicht Ihre Anwesenheit,“ stotterte Gregor blutroth, „es ist nicht ehrenhaft, Menschen zu belauschen.“

„Die von ehrlosen Angelegenheiten sprechen, sollten Sie sagen, mein Vetter. Daß ich Sie noch einmal zu sprechen bekomme, ist mir lieb, denn Sie scheinen durchaus nicht gewillt, die Waffen mit mir zu kreuzen.“

„Ich bin — ein prinzipieller Gegner des Duells.“

„Weil dasselbe Ihr kostbares Leben gefährdet. Und diesen Menschen, Durchlaucht, wollten Sie für die Tochter derjenigen haben, welche Sie einstmals Freundin nannten?“

„In dem Punkte, lieber Graf, stehe ich völlig auf Ihrer Seite; wer seinen Namen, seine Familie nicht achtet, der existirt nicht für mich!“

„Sonderbare Logik! Und dabet wollten Sie den Prinzen Borscu mit einer bürgerlichen Schauspielerin verheirathen! Daß aber jener niedere Plan, Nora zu überrumpeln von Ihnen ausging, Melanie, hätte ich doch nicht für möglich gehalten.“

„Ich — ich liebe — diese beiden Kinder und — da ich um Gregor's Leidenschaft für Nora mußte —“ erklärte die Fürstin zitternd.

„Leidenschaft beglückt niemals, besonders eine so elende, gemeine, wie die Ihres lebenswürdigen Neffen.“

„Geh hinaus, Gregor“, befahl die Fürstin erregt, „ich habe mit Graf Wildenstein zu reden.“

„Mit nichten, Durchlaucht. Wenn der Prinz nicht Fräulein zur Stetten in meiner und ihres Vaters Gegenwart um Verzeihung bittet, so erkläre ich ihn für ehrlos, mag daraus entstehen, was immer will. Solch einen Wubensstreich verzeiht ein ehrlicher Mann nicht.“

Der Prinz wollte aufstehen, er zitterte wie Espenlaub, aber die Fürstin legte die Hand auf seinen Arm und antwortete hastig an seiner Stelle:

„Vergeben Sie dem armen Gregor, liebster Graf! Er wird noch heute Ihrem Wunsche nachkommen und sich entschuldigen.“

„Es soll mich freuen,“ sagte Wildenstein finster, „ich aber, Frau Fürstin, habe zum letzten Male die Schwelle eines Hauses betreten, in dem so niedere Gesinnungen herrschen und ohne Scheu ausgeführt werden.“

Er ging drohnenden Schrittes, die Thüre fiel hinter ihm zu und die beiden Zurückbleibenden sahen sich erstaunt, verblüfft ins Gesicht.

Eine Stunde später fuhr die Fürstin Borscu zu Fräulein zur Stetten; als sie einstieg, griff

sie boshaft lächelnd noch einmal in die Tasche und murmelte vor sich hin:

„Daß ich nur mein kostbares Billet nicht vergesse, es soll den Ausschlag geben, denn seit vorhin ist eine Ahnung in mir aufgestiegen. Dieser wunderliche Graf sprach so eigenthümlich von der Schauspielerin, seiner „Nichte“, hahaha! daß nur eine Erklärung denkbar ist: er hat sich in sie verliebt! Seine Ansichten haben eine Umwälzung seit früher erfahren, vielleicht sieht er es wie eine Buße an Theresens Andenken an, wenn er das Mädchen — aber nein, das will ich wohl hintertreiben! Ich gebe die Hoffnung, ihn zu gewinnen, noch nicht auf, wenn schon Gregor's dummes Benehmen alles erschwert hat. Also vorwärts! Mit solchem Schauspielervolk will ich schon fertig werden.“

Verwundert und beunruhigt hörte Nora den Namen ihres Besuches und beeilte sich, die im Wohnzimmer harrende Fürstin folgen zu suchen. Zur Stetten, der sich heute gar nicht wohl fühlte und über heftige Kopf- und Gliederschmerzen klagte, rief ihr von der Chaiselongue, ans welche er sich gestreckt, noch nach: „Wenn Du mit der Dame allein nicht fertig wirst, so rufe mich, Kind; ich komme, um ihr über den Neffen die Wahrheit zu sagen.“

„Ach mein liebes gutes Fräulein Nora,“ mit diesem zärtlichen Ausrufe eilte die Fürstin auf das eintretende junge Mädchen zu, die sich refervirt verneigte, „ich komme heute sehr, sehr bedrückt zu Ihnen und baue ganz auf Ihr gutes Herzchen, welches einem Tollkühnen vergeben soll.“

„Ich weiß, wen und was Ev. Durchlaucht meinen,“ antwortete Nora kühl und zurückhaltend, „und denke, es ist wohl besser, die ganze Sache mit Stillschweigen zu übergehen. Ein Ehrenmann hätte niemals so gehandelt und mit unmündigen Knaben bin ich nicht gewohnt, in Berührung zu kommen.“

Sie warf den Kopf stolz zurück und bot der Fürstin einen Platz auf dem Sopha an, so entging ihr deren feindseliger Blick.

„Nun, nun, nicht so schroff und hart, mein Kind,“ begütigte Fürstin Melante, als sie in die Kissen gesunken war, „bedenken Sie nur immer eins, daß Gregor Sie liebt und für sein Leben gern Sie gewinnen will.“

„Ich behauere lebhaft, doch ist es mir völlig unmöglich, diese Gefühle zu erwidern.“

„Graf Wildenstein ging zu schroff vor. Uebrigens, was hatte er eigentlich in jener Gegend zu suchen? Es war sehr spät und durchaus nicht mehr Zeit zum Spazierengehen. Vielleicht führte ihn irgend ein Stelldichlein dorthin.“

„Der Graf handelte wie ein Mann und Kavalier. Sie geben übrigens zu, Durchlaucht, daß Ihr Neffe sehr taktlos gehandelt hat. Wie konnte es der Prinz wagen, mich heimlich in eine Weinstube fahren zu lassen. Eine solche

Belehdigung würde ich kaum dem Manne vergeben, den ich liebte, nie aber einem, der mir völlig gleichgültig war — nun verachte ich ihn natürlich.“

„Mein armer Neffe! Er wird untröstlich sein und die Kugel Wildenstein's bei dem noch heute stattfindenden Duell suchen.“

Der Versuch des intriguanten Welches gelang völlig, Nora schnellte gelblich von ihrem Stuhle empor, sie bebte am ganzen Körper.

„Das Duell; also findet es doch statt! O, ich bin untröstlich! Durchlaucht, seien Sie barmherzig, suchen Sie es zu verhindern!“

Boshaft lächelnd neigte sich die Fürstin vorwärts, ihr stechender Blick suchte den des jungen Mädchens.

„Für wen zittern Sie, meine Liebe? Doch nicht für den Grafen? Das wäre vergebliche Mühe; glauben Sie mir, er denkt nicht an Sie, trotz jenes ritterlichen Meisterstücks — denn er liebt mich schon längst, das kann ich Ihnen anvertrauen.“

Armes, zuckendes Mädchenherz! Konntest Du diesen höhnischen Worten denn mehr glauben, als den halbblauen, innigen, jenes ernsten Mannes, der Dich so treu beschützt? Nora blickte zu Boden, ihr war's, als risse eine Saite in ihrer Brust, die nie wieder ganz werden könne.

„Sie beehren mich mit einem Vertrauen, Durchlaucht, welches ich keineswegs begehre. Die Herren sind mir — beide gleichgültig, nur der Gedanke regt mich auf, daß um meinethwillen Blut fließen soll.“

„Es lag ja ganz an Ihnen, es zu verhindern, mein Fräulein,“ meinte die Fürstin kalt, „hätten Sie, als der Graf eintrat, ihm erklärt, sie seien des Prinzen Braut —“

„Nimmermehr, gnädige Fürstin, lieber tod unter der Erde, als Ihres Neffen Gattin!“

„Aber ich bitte Sie, meine Besten, Sie bedenken gar nicht, daß wir, indem wir Sie in unseren Familienkreis aufnehmen, alle Vorurtheile, die sich an — Ihren Stand knüpfen, völlig außer Augen lassen; solch' ein adelstolzer Charakter, wie Graf Wildenstein, würde gewiß niemals eine Heirath mit — einer Schauspielerin eingehen.“

„Ich weiß es, Durchlaucht. Das Beispiel mit — seiner eigenen Schwester bestätigt diesen seinen Charakter.“

„Ach, Sie wissen natürlich um die Sache! Er hat sich aber stets geschämt, als — Ihr Oheim aufzutreten.“

„Ich würde den Grafen auch nie als solchen anerkennen,“ zitterte es von den bleichen Lippen des Mädchens; schwarze Schatten sanken nieder vor dem Bilde des stillen Mannes, der so treu und edel an ihr gehandelt, die Einsüsterungen der Fürstin drangen tief, verästelt hinein in des Mädchens weiches Gemüth. Es sollte ja alles aus sein zwischen ihr und dem Grafen — sie wollte ihn nie, nie wieder sehen!

„Und Sie wollen wirklich das Duell nicht verhindern, Fräulein zur Stetten, indem Sie sich für Gregor's Braut erklären?“ fragte die Fürstin, sich zögernd erhebend. „Bedenken Sie wohl alle Konsequenzen, solche Partie bietet sich Ihnen nicht alle Tage.“

„Ich weiß es,“ entgegnete sie bitter, „und dennoch muß ich auf die romantische Fürstenthrone Prinz Gregor's verzichten. Die bürgerliche Schauspielerin hält sich zu gut für solche Ehre, und ich wiederhole meine vorigen Worte: ich verachte einen solchen Mann, auch wenn er ein Prinz ist, denn seine hohe gesellschaftliche Stellung legt ihm erst recht Ritterspflichten gegen die Damen auf.“

„Nehmen Sie sich in Acht, meine Beste, dieses Urtheil dürfte Ihnen theuer zu stehen kommen. Im Uebrigen meinte ich es gut mit Ihnen, wollte Sie protegiren und in die Kreise, in die Sie gehören könnten, hinaufziehen, aber ich sehe, daß ich mich täuschte. Leben Sie wohl und denken Sie an mich; ich habe Einfluß bei den verschiedensten Personen — und werde nicht ermangeln, denselben nun gegen Sie anzuwenden.“

Nora stand unbeweglich. Als die Dame sich der Thür näherte, verneigte sie sich nur steif, ohne zu sehen, daß aus dem Pelzmantel derselben ein Brief zur Erde glitt.

Paum hatte sich die Thür hinter der Fürstin geschlossen, da faltete das schöne Mädchen krampfhaft die Hände und blickte zum Himmel auf.

„Ich danke Dir, Herr Gott, daß auch das vorüber ist! Er liebt sie und — und — ich war eine Thörin!“

Sie brach in krampfhaftes Weinen aus, um sie her schien sich alles zu verfinstern und ihr ganzer Lebensmuth war wie gebrochen. Die Thür öffnete sich, Stetten trat ein und legte liebevoll den Arm um die schluchzende Tochter. „Mein armes, armes Kind, was hast Du? Was haben sie mit Dir gemacht!“

„Ich soll den Prinzen heirathen,“ schrie sie leidenschaftlich, „ihn, der mich beleidigte und wie eine Dirne behandelte! Es soll eine Ehre für mich sein, daß er mir seine Hand bietet — o, und ich hasse sie alle — alle! Ich war eine Thörin!“

Stetten seufzte schwer, er fühlte sich körperlich so krank und elend und des geliebten Kindes Schmerz marterte ihn mit tausend Folterqualen.

„Set ruhig, mein Liebling,“ sagte er erschöpft, „sie sollen Dich nicht beleidigen, noch bin ich da. Was kümmert Dich jene romantische Fürstin und ihr sauberer Messer; Niemand fragt in der Residenz viel nach ihnen, während Du Aller Liebling gemorden bist. Komm', weine nicht mehr, Du betrübst Deinen armen kranken Vater.“

„Bist Du krank, Papa?“ fragte das junge Mädchen erschrocken und sofort verfielen ihre Thränen. „O, wie bin ich egoistisch, daß ich

nicht an Dich, sondern nur an meinen Aerger gedacht. Mögen die bösen Menschen doch thun und lassen, was sie wollen, ich habe Dich und will für Dich ganz allein nur leben.“

Liebevoll geleitete sie den Vater in sein Zimmer und machte es ihm im weichen Lehnstuhl bequem, er fühlte sich immer elender, ein starker Schwindel gefellte sich zu seinen Schmerzen, so daß Nora, ernstlich beunruhigt, zum Arzt sandte, der sein baldiges Kommen versprach. Als das junge Mädchen, um ihre Rolle für den Abend nochmals zu durchlefen, ihr Zimmer betrat, fiel ihr Blick auf das Billet am Boden, welches die Fürstin Melanie dort unbemerkt verloren hatte. Was war das? Wem gehörte dasselbe? Sie nahm es auf, es hatte keine Adresse und halb mechanisch entfaltete sie es. Aber plötzlich vergrößerten sich ihre Augen, ihr Athem stockte, sie ward todtensbleich bis in die Lippen. Die wenigen Zeilen, welche das Papier bedeckten, lauteten:

„Ich komme heute Abend nach dem Theater zu Dir, obson mit eigentlich „Macbeth“ nicht anspricht. Hoffentlich sind wir allein und können unsere Zukunftspläne besprechen, denn ich will nun nicht mehr länger auf das Glück an Deiner Seite warten, theuerste Melanie. In bester Liebe Dein

Rudolf.“

„Rudolf,“ wiederholte Nora halb bewußtlos; wie oft hatten ihre Lippen den Namen gehaucht in die stille Nacht hinein und nun las sie ihn als Unterschrift unter dem Liebesbrief an jene Frau! Wahrscheinlich mochte das Billet der Fürstin entfallen sein, vielleicht, nein, jedenfalls suchte sie es voller Anruhe. Eine unedle Regung erwachte in der Seele des armen Mädchens, sie brach das Billet zusammen und steckte es zu sich; nein, die Empfängerin sollte es nicht mehr sehen, mit ihr hatte sie völlig abgeschlossen, denn die ihr durch Melanie angebotene „Ehre“ lockte sie nun einmal ganz und gar nicht.

Der Arzt kam, untersuchte den Kranken, befühlte den Puls und machte ein ziemlich ernstes Gesicht; als er, von Nora gefolgt, das Zimmer verlassen, wandte er sich zu dieser.

„Sie müssen den Fall ernst nehmen, mein Fräulein,“ bemerkte er mit theilnehmendem Blick in ihr blaßes Gesichtchen, „ich fürchte, daß sich ein gastrisches Fieber vorbereitet und natürlich ist dabei Gefahr nicht ausgeschlossen. Sollte zum Abend Fieber eintreten, so geben Sie dem Patienten von dem hier verordneten Antipyrim ein halbes Pulver; morgen früh bin ich bei Betten wieder hier.“

Nora war in Verzweiflung. Heute Abend sollte sie austreten, während der Vater krank lag! Wie würde sie die Ruhe und Fassung zum Spielen haben? Die treue, alte Haushälterin war freilich ganz zuverlässig und absagen durfte Nora nicht in so vorgerückter Stunde. Mühsam die Thränen niederkämpfend, ging sie wieder hinein zum Vater und bemog

ihn auch bald durch ernste Bitten, sich in's Bett zu legen.

„Ich komme gleich nach dem Theater wieder, Papa,“ sagte sie, sich zur Heiterkeit zwingend, „bleibe nur ruhig liegen und schlafe ein wenig; ich erzähle Dir dann auch alles.“

„Bleib' nicht zu lange, Nora,“ erwiderte zur Stetten matt, „ich — bin heute recht krank.“

„Es wird schon besser werden, Papa, Katharina setzt sich ins Nebenzimmer, giebt Dir Arznei oder Limonade, und wenn Du etwas willst, klingelst Du. Um zehn Uhr ist auch das Theater zu Ende und wahrscheinlich muß ich dann lange ausbleiben, um zu studiren.“

„Täusche mich nicht — Kind; Du — willst — wachen.“

„Im Ernst, Papa, ich habe die Rolle des Märchens im Egmont zu lernen und das geht am besten in der Nacht, wenn es recht still ist.“

„Mein Liebling! Mein geliebtes Kind! Auf Wiedersehen!“

Im Theater saß Graf Wildenstein ernst und düster und verwandte kein Auge von der lieblichen schottischen Lady Macbeth, deren mädchenhaftes Aeußere so gar nicht mit ihrem blutdürstigen Charakter zu harmoniren schien. Als der Vorhang aufging, war Nora's Blick zuerst nach jenem Plaze geflogen, den er inne zu haben pflegte, und als sie ihn sah, da erbleichte sie, da bebte ihre Stimme sekundenlang. Das war der Mann, welcher das Briefchen an eine Frau, wie die Fürstin Borscu geschrieben! Sie athmete tiefer, dann hob sie stolz den Kopf, ein jähes Roth flammte über die noch ebenso blaffen Züge — und von dem Moment an spielte sie vorzüglichler als je.

„Nora“, murmelte der Graf bewegt, „mein geliebtes Kind, sie will mich hassen und kann es doch nicht. Soll denn wirklich das alte Leid von neuem emporspritzen, giebt es denn kein Vergeben und Vergessen? Wie ich sie liebe! Wie ich an mich halten mußte, um sie nicht an mich zu ziehen und nie mehr von meinem Herzen, aus meinen Armen zu lassen!“

(Fortsetzung folgt.)

Manuigfaltiges.

— **Gräßlicher Fund.** Aus Milwaukee, Wis., wird unter dem 24. August gemeldet: Angler auf dem Milwaukee-Fluß stießen gestern auf die Leiche einer jungen und reichgekleideten Frau. Der Körper war an der Taille mit einem Stein im Gewicht von 60 Pfund beschwert, die Füße waren mittelst eines Strickes fest zusammen geschnürt, und derselbe Strick endete am Halse in einer lockern Schlinge. Coroner und Polizei waren geneigt, einen Fall von Selbstmord anzunehmen, und stellten erst heute Nachmittag eingehende Recherchen an. Dabei entdeckte man an der-

selben Stelle im Flusse die Leiche eines hübschen, etwa sechsjährigen Mädchens, die ebenso beschwert und gebunden war wie diejenige der Frau. Dieser zweite gräßliche Fund rief in der Stadt große Aufregung hervor, und Tausende wanderten nach der Morgue, um die Leichen in Augenschein zu nehmen. Heute Abend wurden beide identifizirt und zwar als die der Frau Olga Douglas und ihres Töchterchens Gracie Douglas, welche bis um die Mitte der letzten Woche in einem kosigen Heim in der Grand Avenue, der Hauptstraße der Stadt, gewohnt hatten. Frau Douglas war eine junge Wittve und hat während der letzten zwei Jahre in intimen Beziehungen zu August Scharff, einem angesehenen Mitglied der deutsch-amerikanischen Gesellschaft, gestanden. Scharff ist ein Kasse und der Buchhalter des hiesigen Großhändlers in Tabak Nicola Simon, Mitglied der ersten deutschen Klubs in Milwaukee. Freunde der jungen Wittve behaupten, daß Scharff ein derselben gegebenes Versprechen Ende vergangenen Monats eingelöst und sie zu einem Friedensrichter geführt habe, vor dem die Trauung vollzogen worden sei. Scharff, der heute zur späten Abendstunde verhaftet worden ist, leugnet die Heirath, giebt aber zu, mit der Frau seit Jahren ein intimes Verhältniß unterhalten zu haben. Er behauptet, daß die Frau auf Anerkennung bestanden und in der letzten Zeit häufig mit Selbstmord gedroht haben, falls ihr die Anerkennung durch eine Heirath nicht würde. Am vergangenen Freitag habe er die Frau zum letzten Male gesehen und sich dann vorläufig nicht weiter um sie gekümmert, weil sie mit ihrem Töchterchen einen mehrtägigen Ausflug ins Land anzutreten in Begriff stand. Die Polizei ist geneigt, die Angaben Gustavs Scharffs ohne Weiteres als wahr zu acceptiren, und wird durch weitere Recherchen festzustellen versuchen, wie Frau Douglas und ihr Kind zu Tode kamen.

Heiteres.

* [Verfreut.] Ein Lieferant begegnet einem Architekten, mit welchem er ein Geschäft abschließen möchte und sagt: „Ich werde Sie morgen auf Ihrem Bureau besuchen.“ Architekt: „Thut mir leid, aber morgen reise ich nach Reapel.“ Lieferant: „Gut, so komme ich übermorgen.“

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer
in Ebing.
Druck und Verlag von H. Gaarb
in Ebing.

Extra-Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von G. Gaarz in Elbing.)

3. Ziehung der 3. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 13. September 1893, Vormittags.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

8 105 41 427 551 843 1483 501 89 639 719 803 910 2056 62 302
21 643 703 15 858 85 99 3273 336 651 4173 97 625 733 97 893 99
6012 77 158 201 57 384 93 491 536 605 710 930 31 6234 921 7082
160 254 319 56 435 58 564 707 8071 143 74 333 63 77 [2001] 410 36
603 19 731 841 994 9019 247 366 74 88
10353 621 43 813 [300] 920 66 11006 130 212 42 66 366 553 711
804 69 931 92 12221 60 374 409 78 902 39 61 13185 209 303 64 519
658 755 857 974 14007 34 66 103 22 201 67 595 [300] 858 61 972
15044 360 862 93 16253 83 496 492 517 35 895 930 40 88 [2001] 17902
27 37 82 18219 389 99 578 642 971 19004 6 133 219 35 49 501 651 911
20004 122 276 405 6 29 570 638 76 742 62 77 2168 218 378 508
671 86 717 98 22027 121 294 525 843 67 [200] 977 23312 28 753 897
25049 259 354 476 546 626 802 33 44 975 26173 351 82 [200] 423 766
861 938
30219 27 394 562 680 761 81022 106 510 674 792 823 51 32248
869 929 68 [200] 34141 351 62 408 21 619 72 35135 62 286 363 450
91 558 99 678 80 776 819 [200] 82 30225 23 349 590 943 59 37251
76 415 84 156 641 49 734 63 822 29 43 [2001] 38238 50 18 492 576
674 889 30040 103 18 319 450 51 54 55 86 505 [300] 52 91 767 76
868 954 69
40315 711 46 864 41103 54 81 214 66 71 79 376 95 545 819 936
42010 77 213 61 309 28 86 570 81 639 41 84 711 32 98 562 43242 73
815 70 508 666 81 712 850 974 86 44195 200 16 401 15 41 671 74 82
93 854 45016 307 705 86 949 75 46052 471 283 335 88 589 785
47104 20 22 327 32 90 511 48052 65 236 357 401 510 607 8 869 79
908 31 49070 71 221 511 15 21 690 707 [1500] 73 812 26 905 69
50400 530 728 991 51172 203 371 407 [200] 65 77 591 695 52009
15 282 95 698 99 707 9 44 865 920 37 53215 449 [300] 593 631 [1500]
64 803 [200] 6 60 991 54097 157 [500] 342 418 512 17 626 48 809 916
90 55102 82 239 551 530 687 831 928 30 56011 311 455 89 631 754
86 990 57005 222 333 540 680 798 840 942 58004 8 120 243 413 86
93 500 604 49 795 894 917 59004 [200] 293 337 459 527 625 701 23 99
60113 71 401 97 546 617 91 800 61106 [200] 94 577 78 626 784
[500] 834 76 99 [200] 921 62034 67 96 113 69 98 272 338 75 470 739
806 928 63103 82 85 548 73 634 97 926 87 64044 172 495 [200] 664
602 89 960 [200] 84 65308 50 501 741 290 38 57 60665 289 319 530
[200] 36 48 731 819 54 67029 146 95 237 450 670 73 892 96 68005
15 53 238 51 425 667 819 69088 260 332 675 834 85 903 9
70033 127 742 826 79 71229 48 91 335 77 584 792 828 54 957
72068 494 885 73162 68 73 232 40 59 472 567 666 68 724 77 807
74036 122 224 356 407 23 530 663 869 911 75008 69 88 168 404 88
565 86 780 857 96 76115 80 227 72 532 68 77 647 700 852 77051 200
23 53 302 611 769 75 78010 26 82 91 306 85 99 441 42 64 515 49 775
915 95 79005 23 71 228 31 75 330 406 57 703 28 49
80906 234 56 98 646 66 744 81003 29 90 164 489 520 833 40 82117
26 226 338 411 51 583 835 95 938 59 88198 355 405 518 49 [200] 785
920 84225 302 57 97 579 750 87 803 945 85 86233 69 66 441 96 585
615 811 80804 101 502 710 57 832 37 87215 21 36 53 93 [15 000]
304 763 72 813 43 88444 500 2 935 80194 318 413 41 44 563 633
[200] 844 57 89 902 23 93
80083 120 264 463 522 647 89 772 84 841 917 01224 28 432 40
[200] 501 45 612 703 62 875 918 60 90257 350 478 558 685 93053
112 256 378 649 718 79 851 985 94010 [300] 51 52 72 150 549 636 99
776 864 85 95015 44 67 165 223 438 [200] 90085 196 296 [200] 326
678 834 40 77 903 65 97062 81 225 55 73 416 69 572 82 606 743 85
98260 69 304 5 13 506 616 875 90058 243 612
100004 112 45 48 53 224 443 545 609 43 916 61 101002 5 31 203
661 862 957 102022 407 40 95 677 770 822 36 43 909 103066 426
60 [200] 553 89 93 650 703 30 40 978 104044 85 241 71 90 377 463
571 621 201 21 80 815 903 44 79 105252 328 64 [200] 503 73 635 92
837 905 14 106055 214 48 410 512 20 99 629 59 71 83 894 975 92
107024 136 269 374 855 629 69 749 [200] 840 63 928 108023 84 168
248 87 343 445 48 524 609 85 784 921 109028 180 264 419 60 788
863 949

110163 388 514 612 87 96 730 34 893 42 84 922 111012 23 128
312 29 467 504 683 772 815 958 118168 325 512 853 977 97 118268
435 618 770 893 114233 55 311 27 43 55 98 442 49 98 636 30 66 89
90 750 77 903 53 115159 11 233 31 32 62 69 80 565 736 813 116003
116 208 344 84 [500] 500 79 807 20 117155 275 468 518 96 911 75
118137 247 388 411 550 693 737 119032 286 91 569 745 94 913 14
120049 69 468 72 559 682 121016 20 292 537 [45 000] 828 901
122130 43 244 57 75 819 509 17 [500] 643 52 56 [200] 75 82 735 819
65 924 123203 51 99 445 552 53 72 93 712 78 802 35 993 124007
241 363 85 89 547 72 624 82 756 80 895 942 125377 78 90 530 633
36 37 926 126148 82 208 313 39 668 724 76 883 981 127002 361
403 24 67 536 711 624 60 128012 117 265 592 747 129089 385
649 4761
130037 105 12 49 93 239 317 72 90 91 466 512 69 652 83 789 59
856 903 131228 303 80 427 515 664 132063 302 81 523 701 16 93
98 810 995 133080 274 421 590 [1500] 774 78 93 134162 68 465 95
505 737 68 827 135234 353 68 416 520 28 605 848 67 136020 684
69 740 857 928 137054 195 354 310 50 424 29 39 671 764 818 59 968
138080 133 331 90 423 539 708 11 139064 437 602 769 821 94 943 [200]
140060 249 52 57 352 436 665 94 783 99 141037 45 92 166 78
254 92 534 36 60 729 824 94 142104 74 542 650 730 72 78 920 53
143199 254 67 [300] 68 89 353 421 87 789 810 95 992 144085 179
352 88 548 79 665 746 873 956 64 145204 46 338 63 479 680 628 789
99 810 146010 218 71 77 305 456 776 819 147043 129 99 438 759
67 96 957 148054 313 34 53 63 96 477 611 831 902 149176 201 13
394 780 807 978
150459 684 803 30 77 151177 94 259 509 [200] 71 86 152042 50
102 84 98 353 453 632 747 839 48 50 933 [200] 153048 130 400 60
633 60 702 94 897 964 154007 135 67 302 857 978 155108 420 879
997 156091 165 753 804 157184 296 372 83 476 95 547 76 78 696
85 715 [200] 92 927 158452 613 53 54 [1500] 76 866 86 992 159082 93
112 71 249 389 503 17 43 610 781 870
160145 97 358 73 94 511 12 161027 37 117 417 510 [200] 23 620
992 162252 56 301 75 533 721 40 957 98 163041 265 394 [200] 407
23 790 [200] 960 164130 56 581 607 775 833 940 75 165150 281 598
743 56 85 807 166151 204 64 303 671 763 916 54 167102 45 280
438 84 533 37 699 740 [200] 88 168023 362 606 79 718 169033 89
344 539
170133 258 [200] 312 83 545 88 788 171005 297 413 523 731 821
32 49 33 172024 134 70 816 619 720 79 907 173016 263 377 618 723
806 65 174082 130 59 571 86 730 825 973 175439 591 640 739 818
920 176253 55 349 660 816 982 95 177049 50 183 436 522 684 711
849 81 961 178388 [300] 551 55 735 807 18 28 86 104 179160 948
180001 151 463 528 930 87 181070 81 99 104 70 590 645 [200]
938 98 182040 65 77 345 95 97 493 714 35 183065 349 503 810 952
92 184076 84 234 324 67 414 97 536 51 776 90 842 185467 527 687
781 924 186005 155 206 376 453 98 774 801 [300] 998 187037 158
214 56 408 83 565 83 761 906 40 64 188081 169 224 362 63 438 771
76 [300] 833 36 189152 237 [300] 69 405 525 42 606 10 910 39
190144 50 348 406 53 33 526 31 720 986 191085 295 311 92 471
566 906 46 192129 283 85 423 33 569 618 748 61 824 70 193149 66
204 59 92 368 516 63 777 800 58 966 194157 695 855 195387 411
824 25 930 79 196044 252 302 51 540 660 726 805 911 197061 119
216 28 316 452 [200] 645 906 198687 732 199184 [200] 255 [200] 308
62 499 600 816 21 946 [200]
200037 121 53 305 61 496 545 89 627 758 904 95 201132 55 248
308 32 443 959 202123 76 240 322 76 412 527 75 75 996 203019
101 286 379 434 53 93 509 16 702 811 64 204031 123 34 354 606 70
74 873 205162 86 91 206 16 407 42 693 721 206426 105 653 698 59
800 207007 225 54 309 83 458 802 17 208270 334 566 61 99 703
25 903 70 87 [200] 209005 436 62 669 600 34 753 819 950
210218 73 87 94 366 405 [500] 622 722 850 999 60 211175 581
618 92 998 212049 86 307 13 90 465 507 32 856 970 212233 98 489
949 860 81 926 214041 186 214 15 26 32 314 70 81 426 502 24 66 619
514 33 215206 335 475 577 91 629 768 980 216247 59 335 95 612 43
83 90 777 95 840 [200] 82 217014 33 108 38 294 410 21 789 219068
217 400 51 76 88 557 66 627 723 802 77 219017 35 309 [300] 491 638
840 900
220048 291 809 82 [300] 221143 814 20 [200] 422 [200] 502 34 49
52 617 [300] 47 962 222023 101 36 216 405 97 844 922 54 96 223019
367 74 404 21 48 63 508 36 647 93 940 224153 301 83 573 680 710
99 [1600] 851 [300] 989 225057 108 92 205 79 321 [200] 576

3. Ziehung der 3. Klasse 189. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 3. September 1893, Nachmittags.
 Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Rentenform beigestellt.
 (Ohne Gewähr.)

72 249 82 409 57 74 649 85 780 500 1033 388 547 87 720 2341
 517 79 697 798 831 973 1136 257 366 705 4128 329 554 610 74 [500]
 749 822 266 5087 289 489 560 62 689 6038 228 [200] 304 16 29 37
 430 79 500 632 90 918 38 [300] 95 71 7 266 599 713 57 993 [300] 8085
 109 32 [200] 60 396 408 29 45 787 853 9115 322 42 465 631 67 810
 945 63

19059 201 370 80 90 94 424 566 618 709 11094 319 406 517 767
 912 12007 69 114 209 33 332 488 99 797 826 13057 80 157 269 300
 [300] 56 98 795 922 48 14017 69 218 322 [200] 699 [200] 705 810 60
 904 28 15153 314 481 85 89 855 908 16036 39 192 239 442 516 53
 648 784 96 837 990 17126 357 97 419 617 43 50 74 780 875 918 58
 91 18069 [300] 112 52 234 96 322 406 503 8 40 680 887 19022 [200]
 167 275 319 35 509 31

20021 155 285 573 837 95 939 [500] 82 21344 499 633 737 800
 19 [300] 29033 [300] 107 313 32 409 28 810 45 944 79 23017 70 482
 610 780 890 24054 148 613 27 715 944 25002 124 430 56 899 972
 20204 99 706 57 31 27073 219 332 33 405 32 513 638 708 805 919
 55 28245 343 534 629 701 84 29051 177 245 48 74 336 434 589 605
 843 987

30047 74 95 318 708 809 72 81093 233 89 523 30 624 70 817 953
 32038 472 618 73 [200] 734 42 [300] 33001 153 279 522 55 607 79 764
 34235 372 533 43 87 839 59 35057 [200] 99 253 615 738 908 23 35 42
 86094 260 [300] 313 624 67 83 873 997 37003 20 126 28 413 645 979
 38017 205 448 547 772 99 [300] 594 632 55 30086 115 247 63 905
 40251 300 17 [200] 504 692 724 865 961 41002 41 83 87 180 215
 31 93 95 321 590 846 47 78 42051 112 23 263 433 716 35 66 990
 43143 361 85 660 703 494 965 44057 77 137 248 97 323 427 39 500
 29 629 702 45096 132 73 420 556 640 725 31 98 815 14040 123 91
 364 514 80 7574 17005 312 436 42 744 48075 116 48 325 613 69 752
 82 803 40374 461 624 26 57

50027 108 253 [200] 304 29 46 47 518 624 717 90 887 919 51253
 95 427 49 704 812 34 929 52371 502 15 58 637 41 49 934 53154 335
 64 476 500 2 773 928 54000 17 109 329 554 66 742 98 901 55022
 43 128 337 531 632 843 82 976 56221 39 77 414 17 601 842 57159
 255 639 869 58074 130 [500] 41 211 65 [200] 69 515 67 609 48 832
 923 59209 16 438 68 641 802

60077 689 750 865 921 61066 96 285 351 401 41 80 730 96 893
 967 65 62094 19 156 90 337 91 494 533 57 96 716 966 93 63000 131
 59 309 32 431 80 573 627 830 95 902 17 90 64077 114 64 455 645 978
 65035 60 124 28 351 471 528 706 20 929 76 69027 176 254 476 534
 659 64 736 836 69 904 13 67019 [200] 153 289 360 545 612 831 314 35
 78 68177 205 317 553 615 824 92 907 69010 164 359 74 82 442 615 29
 70020 108 209 42 83 377 469 71 592 607 790 825 41 911 71070
 350 76 83 427 701 91 843 72212 140 40 73040 73 84 93 130 40 299 393
 410 596 965 74042 53 194 97 201 52 302 3 57 434 505 733 74 892 934
 75031 135 226 457 66 633 70 713 45 76002 [200] 294 324 410 524 54
 714 77020 193 304 24 541 70 650 [200] 711 32 88 78017 197 234 500
 644 [200] 935 57 79040 103 311 71 414 592 610 28 88 851 949 98

80063 [200] 115 95 297 300 440 513 640 84 81158 303 10 35 82
 884 82048 106 325 579 647 768 896 88022 297 428 91 751 916 [200]
 85406 99 209 456 503 68 872 85143 47 243 73 447 97 639 63 967
 86033 42 125 256 482 531 [200] 614 99 763 8 86 957 87098 207 31
 318 69 434 564 677 [300] 960 88001 65 [200] 188 214 451 544 [200]
 58 95 712 813 92 914 89193 271 81 337 430 640 791

90048 372 533 762 [200] 75 845 67 68 981 91003 24 73 91 237 62
 65 97 309 22 597 879 920 92023 244 60 352 57 488 629 758 824 97
 901 93020 90 [200] 150 246 412 501 618 [500] 50 90 780 837 94026
 44 147 205 396 633 715 826 915 95127 385 573 80 696 88 86 94074
 160 607 625 87 97008 85 122 207 28 89 435 567 85 870 98084 135
 93 402 [300] 6 29 634 99015 216 24 333 76 600 70 64 96 831 72
 100056 78 188 693 769 64 809 101067 315 47 87 573 685 901
 [200] 102056 239 53 55 569 643 723 59 816 103137 216 18 25 346
 433 69 514 55 611 42 715 834 [200] 104017 80 249 497 665 702 9 828
 992 105005 104 222 416 520 748 883 926 106093 198 233 93 861
 689 777 80 945 107147 472 566 73 89 108972 197 202 94 864 601
 64 824 64 990 109008 61 167 342 470 790 817 97 947

110088 141 58 202 39 386 455 637 55 63 772 997 111031 193 373
 78 509 47 669 768 902 6 83 112026 196 [300] 272 304 6 447 578 825

904 86 113078 160 726 89 917 27 41 56 114027 186 95 324 67 458
 94 539 80 890 1150416 54 513 737 68 116093 97 909 847 78 630 83
 822 68 992 11718 270 77 882 470 606 9 14 663 76 [200] 791 690 83
 118032 83 548 736 816 973 74 119086 253 72 408 33 87 694 99

120005 68 399 430 595 625 75 810 28 29 46 933 121298 57 350
 418 568 801 50 122306 485 605 6 740 844 123055 66 236 329 597
 [15 000] 723 852 [300] 961 124030 42 [200] 139 55 87 205 46 816 55
 931 32 125011 114 241 401 533 46 645 79 935 73 120006 53 69
 151 69 293 379 98 631 44 80 96 927 832 127108 39 63 224 [200] 340
 404 538 785 885 917 123815 401 935 89 129130 87 258 90 460 780
 54 801

130201 304 429 50 77 95 [200] 568 689 776 987 131026 662 [200]
 778 857 87 132039 79 134 519 59 669 77 733 133116 24 304 412 40
 79 84 97 568 818 903 22 56 134003 33 103 29 256 98 322 420 24 647
 [200] 754 809 135028 122 383 531 63 84 730 52 136104 375 95 815
 20 743 73 934 137002 23 165 70 200 366 77 518 [500] 95 933 45
 83 84 138239 558 606 62 64 75 741 988 136018 70 162 91 336 415
 612 811 14 32 97 933

140157 84 240 87 314 617 903 67 141049 50 393 576 869 90
 142009 11 534 619 762 910 77 143000 152 64 223 333 451 680 83 83
 786 863 902 144185 284 332 98 570 73 82 821 948 145148 356 854
 635 77 78 [200] 817 72 149013 42 157 250 310 70 98 525 29 [200]
 602 61 787 932 93 147347 74 419 86 602 65 757 848 86 913 16 50 59
 148081 138 42 266 407 9 60 580 615 94 822 149063 141 83 206 362
 593 803 901

150032 327 507 668 79 714 899 943 151013 89 195 206 76 809
 430 567 691 801 930 [1500] 72 76 152007 200 309 423 76 522 668 72
 776 [200] 938 55 713 153068 91 389 455 508 43 95 623 30 791 151038
 57 105 323 91 569 [300] 615 155603 743 51 99 815 62 [200] 95 156024
 40 231 76 424 93 558 606 893 922 157045 145 320 57 403 663 83 802
 11 158068 71 168 213 499 505 38 708 805 159110 29 238 429 61 715
 18 96 865

160066 488 521 67 824 83 857 101171 73 318 493 711 [200] 22 83
 829 162084 121 426 502 97 730 52 840 46 994 163200 364 680 795
 841 70 97 903 45 144030 356 763 819 91 105112 61 503 49 692 768
 83 806 912 106003 315 33 422 42 51 82 526 856 99 107335 41 517 640
 726 63 829 163820 494 563 81 770 853 955 169028 307 681 712

170012 110 14 36 444 91 533 707 [500] 995 171081 281 324 400
 63 77 506 932 45 179047 145 285 89 340 51 625 722 878 984 173132
 212 31 81 394 174446 677 866 175061 158 287 315 33 419 827 990
 178006 103 72 200 87 643 934 63 177000 40 93 230 391 568 789 926
 179022 59 235 380 447 625 68 881 904 179076 219 69 73 373 613
 614 96 951

180134 391 454 [200] 647 [200] 702 69 859 87 181004 44 145 77
 280 90 334 616 802 987 182242 337 614 763 822 67 79 183112 311
 24 39 55 431 583 629 71 473 843 99 184127 366 990 185256 [300]
 58 84 393 430 76 521 619 745 [200] 186001 257 99 418 516 [300] 602
 12 732 813 61 187090 359 60 704 188206 485 500 36 629 723 33 61
 80 842 45 923 70 189135 213 611 718 857 80 962

190136 247 53 390 484 919 98 191086 240 58 338 41 412 33 68
 599 602 882 19494 166 200 5 12 85 309 3 461 818 45 951 193276
 335 444 994 66 920 194074 218 319 27 433 733 195056 [200] 328 91
 486 524 55 68 899 19 196011 364 460 516 364 750 876 197075 [200]
 76 92 118 206 95 96 352 79 86 653 78 700 848 904 198089 323 60 81
 723 61 846 967 [300] 79 [200] 199165 216 356 67 98 461 745 836 59
 92 910

200001 118 201 674 803 26 966 97 201069 134 64 317 498 536 648
 94 725 87 817 202174 233 398 [300] 456 63 97 628 951 203153 78
 200 26 845 204089 98 99 108 492 570 79 [300] 734 62 854 958 88
 205000 61 207 47 585 725 921 34 206020 82 242 395 602 724 38 83
 733 75 922 36 207024 36 47 83 423 586 672 87 99 741 820 [200] 39
 98 935 [200] 93 208076 312 444 860 996 209027 82 389 420 95 [300] 97
 562 633 825 951 80 81

210190 203 85 414 592 600 69 773 [200] 90 211124 230 65 437
 76 633 704 58 91 831 212130 64 93 207 33 488 503 83 633 49 90 913
 79 213004 66 531 46 63 602 707 65 949 83 214260 499 559 657 972
 889 936 47 51 215003 46 91 172 417 723 836 216100 238 76 320 85
 434 88 645 734 916 217005 87 203 7 404 629 42 805 80 964 218056
 [200] 121 346 47 694 742 82 804 41 44 63 219001 146 210 11 15 428
 59 96 546 860 912

220220 53 552 604 991 97 221023 34 49 90 114 411 532 53 684
 704 928 70 222242 335 41 45 442 562 718 97 223106 265 550 680
 [300] 874 77 93 224000 251 393 509 94 627 [200] 90 704 81 823 89
 225086 156 69 238 546